

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

24.8.1830 (Nr. 234)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 234.

Dienstag, den 24. August

1830.

Badischer Geschichtskalender.

Gegen den Grafen Eberhard von Württemberg hatten sich 27 Städte verbündet, worunter Ulm, Konstanz, Nördlingen, Heilbronn, Gemünd, St. Gallen, Memmingen, Biberach, Nürnberg, Straßburg, Weissenburg bei Landau, Hagenau, Speyer, Worms und Mainz. Sie fielen dem Grafen Eberhard mit einer bedeutenden Armee in das Land. Diefem zog der Markgraf von Baden Rudolph VII., nebst dem Pfalzgrafen Ruprecht, zu Hülfe. Es kam den 24. August 1588 zu einer für beide Theile blutigen Schlacht; doch wurden zuletzt die Städter geschlagen.

Frankreich.

Pariser Börse vom 20. August.

5proz. Renten: 102 Fr. 40, 30 Cent. — 4proz. Renten 94 Fr. — 3proz. Renten: 75 Fr. 50, 25 Cent.

Sitzung der Deputirtenkammer vom 19. August.

Die Deputirten General Lamarque, von Riberoles, General Cardonneau, de la Pommeraye und d'Escayrac legen den Eid ab. — H. von Pignerolles und der Vicomte de la Boullaye reichen ihre Entlassung ein. — H. Lepelletier d'Aulnay erstattet den Kommissionsbericht über den von der Regierung vorgelegten Gesetzesentwurf hinsichtlich der Bekanntmachung der Listen über die Wähler und Geschwornen für das Jahr 1830. Die Kommission trägt, mit wenigen Abänderungen, auf die Annahme des Entwurfs an, und die Kammer bestimmt die Diskussion hierüber auf den 21. d., trotz des Widerspruchs einiger Mitglieder, welche zuerst das Gesetz in Betreff der vakanten Deputirtenstellen diskutiert zu sehen wünschten. — Der Finanzminister Baron Louis übergibt der Kammer einen Gesetzesentwurf hinsichtlich der definitiven Regulirung des Rechnungsjahrs 1828; derselbe wird zur vorläufigen Prüfung in die Bureau's verwiesen. — H. Jars erstattet, im Namen des Gien Bureau, Vortrag über die zu Hazebrouk statt gefundene Wahl des Hrn. v. Murat (gewesenen Präfekten in Rouen), gegen welche — wegen Verletzung des Geheimnisses bei der Stimmgebung — Protestationen eingelegt worden waren, und erklärt, daß die Majorität des Bureau, die große Zahl der auf Hrn. v. Murat gefallenen Stimmen berücksichtigend, auf dessen Zulassung anträgt. (Murren auf der äußersten Linken.) Nachdem H. v. Murat zur Vertheidigung der Gesetzmäßigkeit seiner Wahl das Wort genommen, bestritten dieselbe die H. Brigode, Eusebe Salverte und Benjamin Constant; H. Augustin Perrier spricht für die Zulassung; allein die Kammer erklärt, mit einer starken Majorität, die Wahl für ungültig, und H. v. Murat verläßt sogleich den Saal. — Die Tagesordnung führt nunmehr zur Diskussion über das den Eid betreffende Gesetz, welches in der gestrigen Sitzung nochmals an die Kommission verwiesen worden war, um den

von den Militärs zu verlangenden Eid zu bestimmen. H. Marschal erstattet den desfallsigen Kommissionsbericht, und hierauf folgt eine sehr lebhafte Diskussion, in der mancherlei Abänderungen vorgeschlagen werden, welche die Kammer theils annimmt, theils verwirft.

Am Ende wird über das Ganze abgestimmt, und das Gesetz mit 209 Stimmen gegen 43 genehmigt. Es lautet wie folgt:

Art. 1. Alle öffentliche Beamte, sowohl bei der Verwaltung als bei den Gerichten, die Offiziere der Land- und Seemacht, sind gehalten, nachstehenden Eid zu schwören:

Ich schwöre Treue dem König der Franzosen, Gehorsam der Verfassungsurkunde und den Gesetzen des Königreichs.

Es kann von denselben kein anderer Eid verlangt werden, außer in Gemäßheit eines Gesetzes.

Art. 2. Alle wirkliche Beamte, sowohl bei der Verwaltung als bei den Gerichten, und alle jetzt in Aktivität oder Versüßbarkeit befindliche Offiziere der Land- und Seemacht haben obigen Eid, in einer Frist von 14 Tagen, von der Bekanntmachung des gegenwärtigen Gesetzes an gerechnet, abzulegen, widrigenfalls sie so betrachtet werden, als hätten sie ihre Entlassung eingereicht, jedoch mit Ausnahme Jener, welche bereits dem jetzigen Gouvernement geschworen haben.

Art. 3. Niemand kann Sitz und Stimme in der einen oder der andern Kammer haben, wenn er nicht den durch das Gesetz vorgeschriebenen Eid leistet. Jeder Deputirte, der den Eid nicht innerhalb 14 Tagen nach Bekanntmachung dieses Gesetzes leistet, wird so angesehen, als habe er seine Stelle niedergelegt. Jeder Pair, der nicht denselben Eid innerhalb eines Monats geschworen haben wird, verliert dadurch für seine Person das Recht, in der Pairskammer zu sitzen.

Auszüge aus den Pariser Blättern vom 21. August.

Unter den amtlichen Nachrichten des Moniteurs, hinsichtlich neuer Ernennungen, bemerken wir die des Hrn. Tripier, Rath's am kön. Gerichtshofe zu Paris, zum Präsidenten dieses Hofes, an die Stelle des Hrn. Amy,

welcher seine Entlassung begehrte. — Ferner des Hrn. Alviset zum Präsidenten des Gerichtshofes in Besançon, an die Stelle des Hrn. Chifflet.

Die große Revue der Nationalgarde, welche der König halten will, ist abermals auf den 29. verlegt; — am 22. wird nur eine vorläufige, brigadenweise, vor den kommandirenden Generalen statt finden.

Die Stadt La Rochelle hat dem Admiral Duperré einen Ehrendegen votirt. Der Admiral ist in dieser Stadt im Jahr 1775 geboren.

(Der mit einer Sendung nach Wien beauftragte General Belliard ist gestern durch Karlsruhe passirt.)

— Karl X. und die königl. Familie sind am 17., Nachmittags 2 Uhr, auf der Rhede von Portsmouth angekommen. Der engl. Courier schreibt hierüber aus London vom 18. Aug.: Wir erhalten so eben folgende Nachrichten über die Ankunft Karl X. zu Portsmouth:

„Portsmouth, den 17. August.

„Diesen Nachmittag um 2 Uhr sind zwei amerikanische Fahrzeuge, von einer französischen Fregatte und einem Kutter begleitet, in Spithead angekommen. Die amerikanischen Schiffe trugen die Flaggen dieses Landes, die französischen hatten die dreifarbigten Nationalflaggen. Man erfuhr sofort, daß Karl X. mit den Gliedern seiner Familie und Gefolge an Bord sey. Sie hatten Cherbourg am verflohenen Tage Nachmittags 2 Uhr verlassen. Der König schien sich ziemlich wohl zu befinden, die Herzogin von Angouleme aber war in Schmerz versunken. — Man erlaubt Niemand, die Schiffe zu besuchen, ausgenommen den Offizieren der Land- und See-Macht. Der General Sir Colin Campbell, unser Gouverneur, begab sich sofort an Bord, begleitet von seinem General-Stabe. Dieser General ist der nämliche, der im J. 1814 den König Ludwig XVIII. nach Frankreich geführt hat. Man vernimmt, daß Courieriere mit Depeschen nach London gesendet wurden; bis die Antworten eintreffen, darf Niemand ans Land gehen, es sey denn inkognito. Auf diese Weise wird der Herzog von Bordeaux heute Abend auf einige Zeit das Schiff verlassen. Man sagt nicht, daß sie in Amerika einen Aufenthaltsort suchen wolle. Wenn die Antworten aus London ungünstig lauten, werden sie wahrscheinlich nach Ostreich gehen. Es sind viele Fahrzeuge um die Schiffe aufgestellt; auch hat weder eine Begrüßung noch sonst eine Ehrenbezeugung statt gefunden.“

„Portsmouth, den 17. August.

„Vier Personen vom Gefolge Karl X. sind auf seinen Befehl nach London abgereist. Der Gouverneur begab sich an Bord, um dem König zu erklären, daß er ihn nicht ausschiffen lassen könne, bevor er nicht Befehle von seiner Regierung empfangen. Die gesammte königl. Familie ist beim Könige. Jene kann ans Land steigen, wenn sie will. Die amerikanischen Schiffe sind unter der Aufsicht zweier franz. Kriegsfahrzeuge, welche 3farbige Flagge haben. Der Herzog von Luxemburg und der Marquis von Choiseul begaben sich nach London.“

Der Courier schreibt weiters:

„Eine Deputation, abgeordnet von Karl X., aus dem Herzog von Luxemburg und dem Marquis von Choiseul bestehend, ist in London angekommen, um sich mit der Regierung wegen der Landung des Königs zu besprechen. Der Herzog von Wellington war nicht in London. Es ist ungewöhnlich, daß diese Reise Karl X. ohne vorherige Benachrichtigung statt gefunden hat.“

Diesen Nachrichten fügt das Journal des Debats noch bei, daß viele Einwohner von Portsmouth sich, ihre Häuser und Schiffe mit 3farbigen Bändern und Fahnen geschmückt hätten, um ihre politischen Gesinnungen anzudeuten, und daß dieser Zustand von Aufregung den König Karl mit bewogen habe, daselbst nicht zu landen.

Dasselbe Journal enthält über die letzten Tage der Reise des unglücklichen Monarchen noch folgende Angaben: Karl X. schien absichtlich seine Reise durch die nordwestlichen Provinzen zu verzögern; seine Hoffnung war vielleicht auf eine ihm günstige Volksbewegung gerichtet. Die Regierungs-Commissäre, durch diese Verzögerungen zwar beunruhigt, wollten jedoch seine Befehle nicht durchkreuzen, um den Schein von Gewalt zu vermeiden. Jeden Abend gab Karl X. die Parole, wie einst in den Tuilleries; Er bestimmte die Stunde der Abfahrt, und den Ort des folgenden Aufenthalts. Am 13. kam der Zug bereits in Verlongen an, woselbst man am Samstag und Sonntag, den Wünschen des Königs gemäß, verweilte. Die Commissäre gingen nach Cherbourg voraus, um die Zurüstungen zur Einschiffung zu betreiben. Der König begab sich am Sonntag mit seiner Familie in die Kirche, und kommunizirte. — Die Tröstungen der Religion schienen ihn aufzurichten. Die Dauphine und die Herzogin von Berry waren vorzugsweise ein Gegenstand des tiefsten Mitgeföhls. Die unglückliche Mutter fand eine so natürliche Theilnahme! — Nur der Anblick der weißen Kokarden des Gefolgs erregte Murren, das bald beschwichtigt wurde. — Während des Aufenthalts wurde das Gepäck, ungefähr fünfzig bis siebenzig Wagen, nach Cherbourg geschafft, worunter 7 Fourgons mit Geld und Sachen von Werth. Montag Morgens entschloß sich der König endlich zur Abreise. In der Nacht zuvor hatten sich mehrere der Eskorte entfernt, um nicht Zeugen des traurigen Schauspiels der Einschiffung seyn zu müssen. Ungefähr 600 Mann umgaben noch die 3 Wagen der königl. Familie und des Gefolgs. — Der weitem Details haben wir gestern erwähnt. Das Journal des Debats giebt die Zahl der Mitgeschiffenen auf 30 Personen höhern Rangs und 60 von der Dienerschaft an.

— Eine der ersten Handlungen des neuen französischen Marineministers Hrn. Sebastiani war, daß er den durch seine Reisen um die Welt bekannten Kapitän Mousonnet, ehemaligen Adjutanten Carnot's, wiederum in diejenige Stelle einsetzte, die er früher in diesem Ministerium bekleidete.

Großbritannien.

Sir Frederic Lamb hat, am 13. August, dem Herzog von Wellington zu Wolmer-Castle, bei Dover, einen Besuch gemacht. Dieser Diplomat schiffte sich noch am nämlichen Tage nach Frankreich ein; man glaubt, daß er mit einer besondern Mission beauftragt sey.

— Der brittische Gesandte am persischen Hofe, Oberst Macdonald, ist am 11. Juli zu Lauris gestorben.

— Die Kleider des verstorbenen Königs von England, von den Kinderleidern an bis zu den letzten, die er trug, werden mit nächstem verkauft werden, sie haben zusammen über 8000 Pfund Sterling gekostet; etwa der vierte Theil wird dafür gelöst, und unter die Pagen des Königs vertheilt werden. Der Schnupftabak-Vorrath des verstorbenen Königs ist für 400 Pf. Sterl. von einem Kaufmann erstanden worden.

Baiern.

München, den 19. Aug. Se. D. der Erbprinz von Hohenzollern-Hechingen ist von Paris, wo Er den großen Ereignissen in den letzten Tagen des Juli beiwohnte, hier eingetroffen. — Man glaubt, daß Se. D. der regierende Herzog von Sachsen-Altenburg den allerhöchsten Herrschaften in Berchtesgaden einen Besuch abstatten werde.

— In München war die Nachricht eingegangen, daß Ihre Kais. Hoh. die Erzherzogin Sophie zu Schönbrunn glücklich von einem Prinzen entbunden worden ist.

Nürnberg, den 20. Aug. J. M. der König und die Königin sind auf der Rückreise von Brückenau heute Vormittag 11 Uhr hier eingetroffen. Nachdem Allerhöchstdieselben im Gasthause zum rothen Reß ein Gabelfrühstück eingenommen hatten, geruhten Sie, die im vorigen Jahre hier eröffnete Galerie altdeutscher Gemälde in der Moritzkapelle in Augenschein zu nehmen, und setzten hierauf gegen 3 Uhr Nachmittags die Reise über Seilngries (wo heute das Nachtlager gehalten wird) und Altdorf nach Berchtesgaden fort. Empfangsfeierlichkeiten sind auf der ganzen Reise verboten. Im Gefolge J. M. befinden sich Ihre Erz. die Frau Obersthofmeisterin Freifrau von Redwitz, Se. Erz. der Hr. Obersthofmarschall Freihr. von Gumppenberg und Se. Durchl. der Oberstlieut. und Flügeladjutant Fürst Joseph von Thurn und Taxis.

Königreich Sachsen.

Leipzig, den 17. Aug. Der Rektor Magnificus unserer Universität, Prof. Krug, befindet sich von einem Schlagfluß glücklich hergestellt.

Niederlande.

Haag, den 18. August. Hr. Lagrange, erster Sekretär bei dem bisherigen französischen Botschafter am niederländischen Hofe, hat Haag am 9. d. M. verlassen, und ist mit seiner Familie nach der Normandie zurückgekehrt.

Oesterreich.

Wien, den 11. August. Die Agramer Zeitung vom

7. meldet: Bei der gegenwärtigen übermäßigen Hitze schlägt das Landvolk seine Schlafstätten im freien Hofe auf. Im Ort Dugoszello, eine Poststation von Ugram, drang in der Nacht vom 6. August eine wüthende Wölfin in einen Hofraum. Bei dem ersten Anlauf des wüthenden Thieres wurden acht schlafende Menschen nicht gebissen, sondern zerfleischt. Dieses furchtbare Loos traf im Ganzen gegen 30 Menschen. Elf wurden bereits in das Spital der barmherzigen Brüder gebracht, wo ihnen alle mögliche Hülfleistung geschieht. Der Anblick ihrer Zerfleischung, bei allen im Gesichte, bei einigen auch zugleich an den Händen, ist entsetzlich. In der höchsten Angst sieht man nun den Folgen entgegen.

Rußland.

Se. Maj. der Kaiser hat den eingereichten Plan des General-Theaterdirektors Kafoschin: in Niskuschni nahe der Kalugischen Sastare im ehemaligen Ischerkowskoy-schen, jetzt kaiserl. Garten zu Moskau, ein Sommer-Theater zu erbauen, genehmigt. Dieses neue Schauspielgebäude, mit hundertjährigen Linden, Tannen u. Birken umgeben, wurde in 14 Tagen erbaut. Die 10 Seitenswände der Bühne sind von jungen Tannen u. Birken verflochten, u. statt des Vorhanges erblickt man eine imposante ländliche Gegend. Die Häuser und Bäume, auf Räder gestellt, verschwinden und erscheinen bei jeder Verwandlung mit bewundernswerther Präcision. Die Bühne ist 120 Fuß breit und 180 Fuß lang. 400 numerirte offene Plätze stehen im Zirkus, von 32 bedeckten Logen umgeben, auf denen das Amphitheater und die Galerie, von hohen Linden-Wipfeln beschattet, erbaut sind.

Spanien.

Madrid, den 29. Juli. Dem Vernehmen nach, werden die Cortes sich nicht vor dem Mai-Monat nächsten Jahres versammeln, indem man wissen will, daß der bei der bevorstehenden Niederkunft der Königin zu erwartende Prinz oder die Prinzessin von Asturien zuvor das Alter von acht Monaten erreicht haben solle, ehe die Cortes zusammen berufen werden.

— Sämmtliche Staatsminister, mit Ausnahme des Kriegsministers, Marquis von Zambrano, haben dem D. Antonio de Ugarte kürzlich ihren Besuch abgestattet, nachdem sie einige Zeit vorher seiner Gemahlin ihre Aufwartung gemacht hatten.

— Der Brigadier Latapie, ein geborner Franzose, seit 1828 in spanischen Diensten, welchen der General-Kapitän der philippinischen Inseln, zur Sicherheit und Ruhe des ostindisch-spanischen Archipelagus, nach Europa zurückgesandt hatte, ist von Valladolid, wohin er unter gerichtlicher Aufsicht gebracht worden war, unter Begleitung nach Coruña gebracht, und von da nach den canarischen Inseln eingeschifft worden, mit dem Befehl, den Willen des General-Kapitäns jener Inseln in Allem zu erfüllen.

— Ein Privatbrief aus Madrid vom 10. Aug. meldet unter Anderm, daß ein neues Ministerium, unter den Auspizien des Don Antonio Ugarte organisiert wer-

de. Es soll zusammengesetzt sind, wie folgt: Auswärtige Angelegenheiten: Der Markis von Casa-Irujo; — Finanzen: H. Encina y Piedra; — Justiz: H. Justo Pastor Perez; — Krieg: H. Nazario Eguia. Der Seemistral ist nicht bezeichnet.

T ü r k e i.

(Aus dem östreich. Beobachter.)

Konstantinopel, den 26. Juli. Am 13. d. M. feierte der kais. russ. außerordentliche Gesandte, Hr. von Ribeaupierre, die Geburtsfeste J. M. des Kaisers und der Kaiserin durch ein im Gesandtschaftshotel in Bujukdere gehaltenes Te Deum und ein daselbst statt gefundenes Ballfest, Illumination und Feuerwerk, wobei besonders die geschmackvolle Beleuchtung der dort vor Anker liegenden russischen Fregatte allgemeinen Beifall erhielt. Auch diesmal waren, ausser dem diplomatischen Korps, und den angesehenen fränkischen Bewohnern der Hauptstadt, mehrere Mitglieder des türkischen Ministeriums zu dem Feste geladen.

Die Erzählungen der Hofleute, welche diesem Feste beigewohnt hatten, besonders die Beschreibung des Feuerwerks, schienen bei dem Sultan den Wunsch erregt zu haben, ein solches Feuerwerk zu sehen. Dieß geschah bei einer wenige Tage nachher, am 17. Juli, veranstalteten Lustparthie nach den Prinzen-Inseln, wohin sich der Sultan in Begleitung einiger Personen seines Hofstaates, des Seraskiers und Kapudan-Pascha's, an Bord des Dampfschiffes begab, und wo durch türkische Feuerwerker einige Kunstfeuer abgebrannt wurden. Bei diesem Anlasse wurden die auf den Prinzen-Inseln befindlichen griechische Klöster von Sr. Hoheit reichlich beschenkt.

G r i e c h e n l a n d.

München, den 19. Aug. Nachrichten aus Griechenland, welche hier über Triest und Livorno eingegangen sind, lauten über die Lage der Dinge daselbst um Vieles günstiger, als jene, die in der letzten Zeit öffentlich bekannt geworden waren. Die Regierung findet sich zwar in Geldverlegenheit, welche sie zum Theil durch Häufung der Stellen und Zersplitterung der Kräfte herbeiführt, und ist dadurch auf vielfache Weise gehemmt, im Innern des Landes aber ist viel Bewegung, und auch in den Seestädten mehr Leben im Handel. Der Peloponnes war dieses Frühjahr größtentheils angebaut. Die Ebenen von Patras und am Pamisus in Messenien prangten mit reichen Aernsten, und man berechnete, daß ihr Ertrag nicht nur die Provinz selbst, sondern auch einen Theil der Inseln ernähren würde. In Athen hielten zwar noch einige Türken die Burg besetzt, standen aber mit den Griechen, welche Stadt und Land inne haben, und hielten in friedlichem Verkehr. Die von dem Präsidenten schon ernannte Regierungskommission für Attika wurde zu Ende des Juni mit jedem Tage in Athen erwartet. Aus Subba hatte die Auswanderung der Türken begonnen. Zahlreiche Hy-

drioten, Ipsarioten und auch Fremde, waren in den Städten der Insel angekommen, den Türken ihre Häuser oder Ländereien und Heerden abzukaufen. Es wurden große Geschäfte mit bedeutendem Gewinn und noch besseren Aussichten für die Zukunft gemacht. Die Konkurrenz der Fremden ward bei diesen Ankäufen nicht ungerne gesehen. Die Griechen rechnen darauf, daß dieselben mit ihren Kapitalien auch die Künste der europäischen Industrie bei ihnen einführen, und bei Betreibung des Ackerbaues und Anlegung von Fabriken ihnen zeigen und lehren werden.

Frankfurt am Main, den 21. August.

Cours der Großh. Bad. Staatspapiere.
50 fl. Vott. Loose bei S. Haber sen. und Söll u.
Söhne 1820 81 1/2

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-Beobachtungen.

23. Aug.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 3/10, 9 L.	10,4 G.	53 G.	SW.
M. 1 1/4	27 3/10, 9 L.	14,8 G.	48 G.	W.
N. 8 1/4	27 3/10, 7 L.	12,5 G.	50 G.	W.

Trüb — Abends wenig heiter.

Psychrometrische Differenzen: 2.6 Gr. - 3.6 Gr. - 2.4 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Dienstag, den 24. Aug.: Nummer 777, Posse in 1 Akt, von Lebrun. — Hierauf: Der Mandarin, oder: Die gefoppten Chinesen, komisches Singspiel in 1 Akt, von Peter Ritter, großh. bad. Kapellmeister.

Mittwoch, den 25. Aug. (zum ersten Male): Torquato Tasso, ein Schauspiel in fünf Akten, von Göthe.

Sonntag, den 29. August (zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes Seiner Königl. Hoheit des Großherzogs): Die Belagerung von Korinth, große Oper in 3 Akten; Musik von Rossini.

Emmendingen. [Frucht- und Wein-Versteigerung.] Freitag, den 3. Sept. d. J., Vormittags 10 Uhr, werden bei unterzeichneter Stelle
ca. 250 Eester Weizen,
" 500 " Haber und
" 115 Saum 1828r Gefälweine
gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.
Emmendingen, den 29. Aug. 1830.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Hoyer.